



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XX. August. Leben deß Heyligen Bernhardt / Ist verschieden im Jahr Christi
1135.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

helt sich
auff bey ds
Pictanen-
fischen Bi-
schoff.

sang/ gaben die vnuernünftige/ Fledermauß/
derz ein grosse Anzahl daselbst sich hielt/ durch
Göttliche Krafft/ einen süßen lieblichen Ge-
ruch von sich. Vnd als er mit Brieffen Au-
doeni auß dem Käcker los gelassen/ begab er
sich zum Edelen Ansoaldo Pictanienfischen
Bischoffen/ damit er möchte ein Closter auff-
bauen/ derselb hette in zwar gern bey sich in
der Stadt behalten/ aber er hatte mehr Lust in
die Synode. Vnd er bauet in der Inseln des
Meers Herio genannt/ ein Closter/ in welches
Orth begaben sich ihr viel auß Gemmeten zu-
jm. Mülterweil kompt an seine statt auß Ver-
willigung des Seligen Audoeni Agentram-
nus Archidiaconus der Abrincatinenfischen
Kirchen: Vnd eben zu der Zeit wirt Ebroinus
Apostata erwürget. Der H. Geist aber be-
wegt das Herz des Seligen Audoeni/ daß er
seine Legaten vnd Gesandten schickte zu Philis-
berto/ vermahnet ihn wieder zu kommen/ daß
mit ein gleichlautente Einigkeit zwischen ihnen
möcht auffgerichtet vnd erhalten werden.

Nach ahe
Zaren wirt
er auß dem
Eltend ge-
fordert.

Also erlangt Philiberto in dem achten
Jahr seines Elends mit großem Frolocken
ganzes Neustria sein Closter widerumb/ wie
er dann solches zuuor propheetet/ daß es also
ergehen werde. Damit aber ein stäthe bestän-
dige Lieb vnd Freundschaft zwischen ihnen

gehalten würde/ ward dem seligen Philiberto
frey gelassen vnd heimgestellt zu wohnen/ an
welchem Orth er wolte/ vnd möchte in seine
andere/ Elöster Schaffner vnd Vorficher be-
stellen nach seinem Gefallen.

Eben dazumal schencket Baratto der Fürst
des Pallastis dem H. Philiberto ein Stadt im
Caltinischen Gebiet/ dz er darinnen ein Jung-
frauen Closter stiften solt: Solchs wirt Dil-
lare genennet/ darinn noch auff den heutigen
Tag die Religion erhalten vnd im Schwang
geht. Der Man Gottes Philiberto zog gen
Pictau/ wolte an sein statt zur Administrati-
on vnd Verwaltung des Closters/ Gemmes-
ten Alchradum seine außserwehlten Jüngern
annemen: Keyser von dannen in die Inseln/
Herios/ vnd verordnet gleichfals einen vber
das Closter Quinciac. Aber vnser Vermo-
gen erstreckt sich so fern nicht/ daß wir alle sei-
ne Thaten köndten erzehlen vnd anzeigen.
Christus war allezeit in seinem Munde/ vnd
der Heylig Geist in seinem Herzen. Die
Seel des Heyligen Vortrefflichen Priesters/
schiede zum H. Eren Christo den zwanzig-
sten Tag Augustmonats/ im Jahr vn-
serer Heyls Sechshundert
neunzig.

437. Hi-
floria.

Leben des Heyligen Bernhards/ Ist verschieden im Jahr Christi 1135.

Ex illa eius solenni comprehensa libris quinque.

XX. August.

20. Tag
Augusti.
S. Bernhar-
di patria, &
parentes.

Bernhardus ist in einer
Stadt in Burgund/ von an-
sehenlich in Adelichen Eltern
geborn/ so doch nach der Christi-
lichen Religion vnd Gottesforcht viel Edler
vnd höher waren. Sein Vatter hieß Tessel-
mus/ die Mutter Aeth/ auß dem Schloß
Mons Barrus genannt/ bürtig. Sie gebor nit
allein ihrem Ehemann/ sondern Vnt dem
Allmächtigen sieben Kinder: Ein Tochter vñ
sechs Söhn/ die alle Mönch solten werden/
wie daß die Tochter gleichfalls in den Geist-
lichen Stande getreten: Sie gestattet ihnen
nit/ daß sie sich zum Weltlichen Wolleben
solten gewöhnen: Vnd als sie in der Ordnung
den dritte Sohn Bernharden im Leib trug/
hatte sie einen Traum/ nemlich/ daß sie ein
weiß Hündlein/ so auff dem Rücken roth vnd
bellend/ im Leib trug. Solches zeigt sie einem
andächtigen Clostermann an/ vnd begereet
darüber die Bedeutung/ vnd Auflegung des
selben: Der antwort vnd sagt zu ihr: Forchte
dich nicht/ du wirst ein Mutter werden eines

Præfagium
matris de
eo nascitu-
ro.

sehr guten Hündleins/ der das Haus Gottes
fleissig bewachen vnd bewaren/ vnd stark wi-
der die Keger vnd Uberglaubigen Feinde für
die Kirch bellend wirdt/ dann er wirdt ein Her-
licher Prediger/ vnd wie ein guter Hund mit
Gnaden der gesundtmachenden Zungen/ in
vielen Leuthen der Seelen Schaden vnd
Kranckheit hinwegnehmen. Vber dieser An-
wort erstreuet sich die Mutter höchlich/ daß
um so baldt er geboren/ vnd zum Jahren kom-
men/ vbergab sie ihn in der Kirchen Castelli-
onis/ den Magistris vnd Lehrmeistern zu vn-
derweisen. Im Studieren nam er fast sehr zu/
vber seine Jahr/ vnd für andern seines gleiche:
War schlecht vnd eynfältig in Weltlichen
Sachen: In seiner Kindheit hat er grossen
Schmerzen vnd Wehtrüg am Haupte. Man
führt ein Weib zu jm/ dz sie mit etlichen Sege-
solt den Schmerzen lindern/ vñ in dem er der-
selbigen gewahr wirt/ stehet er auff im Gewalt
des Geistes/ vñ befindet sich frisch vñ gesunde.
Zu dem bessert vñ stärckt sich der H. Bern-
hardus in seiner Kindheit auch fast in dem
Glauben/

Wird also
gen in der
Kirchen
Castelli-
onis.

Notenqui
obseruant
si perficio-
nes in febr-
bus.

In seine
Jugend
erschint
ihm das
Christkind
sein.

zuehtet
sich hart d
er ein weib
mit lust an
gesehen.

Noten in-
cipientes
in via Do-
mini.

Vor Ber-
nardi vox
virtutis.

Samlet
viel Gesel-
ten.

Winardū

Insigne di-
am con-
tra amato-
res diuicia-
rum

Stuben. In der H. Christnacht erschien ihm die Geburt des Kindlein Jesu / als wann es anffs new auß seiner Mutter Leib geborē wär. Mittlerweil stirbt sein Mutter / vnd wardt Bernhards von jederman als ein frommer Gottsförchtiger Jüngling gerühmet vnd gepriesen. Vnd als er eins mals ein Weibsbild et was genawer anschawet / vnd ein gute Zeit sein Augen auff sich gewendt / kompt er flugs wider zu sich selbst / strafft vñ züchtigt seinen Leib / sprang in ein kaltes Wasser bis an den Hals / blieb so lang darinn / bis er schier erfroren war / vnd also erkaltet auch ihm die fleischliche Begierlichkeit. Vber das betrachtet er auch bey sich selbst / das es nicht also sicher wär vnder den Schlangen zu wohnen / sieng an zu betrachten / wie er die Welt fliehen / vnd sich zum einsamen Leben begeben möcht. Wie solches seine leibliche Brüder merckten / beflissen sie sich (sintemahl sie ihn von Herzen liebten) auff alle Wege / dz sie ihn von seinem Jürnen abwenden / vnd jun Weltlichen Sachen mehr anreizen möchten. Durch deren Anreizen / wie er selbst bekennet / wer er baldt wider zu ruck geloffen / wann ihm die Gedächtnus seiner Mutter nicht so steiff im Herzen gewesen / vnd ihn abgehalten hette.

Der H. Bernhards fasset mit leisen Ohren den Spruch: Qui audit / dicat veni. Wer höret / der spreche / kom her: Setzt erstlich an seine fünf Brüder / darnach an seine Verwandte vnd bekannte Freund / vnd so viel er vermeint / das Hoffnung wär / dieselbige zu bekehren / predigt öffentlich vnd verborgen: Die Mütter verbargen ire Söhne / die Weiber hielten auff ire Männer / die Freund wendeten ihre Blutverwandten ab / dann der H. Geist gab seiner Stirn ein solche Krafft / dz sich fast keiner enthalten konte. Zu Castellion hatten sie ein eigenes Haus in gemein / darinn mußte ein jeglicher nach dem ersten Jürhaben / sechs Monat lang im Weltlichen Habit bleiben / bis jr mehr versamlet würden / vnd ein jeglicher seine Sachen richtig machen konte: Wann aber der Tag kam / an welchem sie ihre Gelöbnuß thun mußten / giengen sie auß der Wohnung Guidonis des Erst gebornen / welche Fontana genant war. Guido sahe Niwardum sein Jüngsten Bruder auff der Gassen bey andern Knaben / vnd sprach zu ihm: Mein Bruder Niward / dir gebürt jetzt all vnser Haab vnd Gut. Darauff der Knab mit Bescheidenheit antwort: So bleibt euch der Himmel / vnd mir die Erde: Dis ist ein vngleiche Theilung. Wie er solchs geredt / seind sie darvon gangen / vñ dismal blieb er zwar bey dem Vater / folgt aber ober ein kleine Zeit seinen Brüdern nach / vnd ließ sich weder von seinem Vater noch Freunden auffhalten. Zur selbigen Zeit war der Cisterzienser Orden

noch gering / vnd ein kleine Anzahl vnder Abt Steffan / welcher fast kleinmüthig vnd verzagt / dieweil er kein Leuth haben vnd bekommen konte. Vnd sihe da kompt der H. Bernhards seines Alters im drey vnd zwanzigsten Jahr / mit dreyßig anderen Gesellen / gen Cisterziens / als man zehlet nach Christi vnserer Erlösers Geburt Taufent ein hundert vnd dreyzehnen / von anfang des Cisterzienser Ordens im fünfzehenden / vñ empfaht vnder dem Würdigen Abt Steffano / das süße Joch Christi / vnd den Closter Habit. Demnach aber etliche auß seinen Mitgesellen bewerbe / vnd bestattet waren / bracht er durch sein Anhalten zu wegen / das ein Frauen Closter Bilet genant / im Bisthumb Langres gelegen / gestiftet vnd erbawet ward. Der Mann Gottes sagt steths: Bernharde / Bernharde / warzu bistu komen? Seine Leib castet er mit Abbruch der Speiß / er gieng lang Zeit in die Kirchen / ehe er wust / das die Kirch oben auch Fenster hette. Mittlerweil gab Gott der Allmächtige dem Steffano ins Herz / das er sein Brüder hinschickt / vnd ließ zu Clareuall oder Schönthal ein Closter auffrichten / dahin ordinirt er den H. Bernhards vnd neben jm viel andere andächtige Geistliche Mäner mehr. Dwarhaffte Männer Gottes / ihr Gemüß vnd Speiß machten vñ kochten sie offmals auß Büchendäumen Blätter / jr Brodt auß Gersten / Hirsen vnd Kornwicken. Dis war die stürftliche Schul der Geistlichen Übung vnd Ritterschafft vnder dem H. Abt Bernhards / wolte Gott / das er selbst so freundlich / so Bescheiden / so Sorgfältig gegen sich / wie er gegen andern wolgethan / erzeiget / vnd bewiesen hette. Die gelehrten Arzte sahen / verwunderten sich ober seinen Wandel / vnd sagten / dz er seiner Natur selbst solchen Gewalt zufüget / als wann man ein Schaff mit Gewalt am Pflug spannen wolt / vnd pflügen lassen. Weil ihm aber hierdurch sein Mag etwas verderbt / nit mehr digeriert / vnd kochen wolt / steths begunndt zu schlucken / wolt es etlichen verdrießlich färfallen / darinn ließ er jm ein eigen Gewölb machen / darinn blieb er ein zeitlang / darüber wurden die andern aber noch vnleidlicher / darumb er abgesondert vnd allein wohnet / es were denn sach / das er nothwendiger Geschäfte halben / beim Conuent sein muß / wiewol jm Schwachheit nicht bekümmertlich gewesen / sintemal die Göttliche Weißheit / durch die Schwachheit desselben Menschen souiel starcke vnd gewaltige dieser Welt wolte zuschanden machen.

Demnach nun der H. Bernhards in seinem Thal vnd umbligenden Städten / welche er Noth halben etlichmahl visitiert vnd besuchet / mit vielen Miraculn vnd Tugenden blühet / begunndt in auch die gemeine anliegende Noth der Catholischen Kirchen / vnd ge-

h h h horjam

Kompt
mit 30. Ge-
ellen gen
Cisterziens.

Wirt Abt
zu Clare-
uall.

Gegen an-
der leuth
war er milde
gegen sich
aber ganz
streng.

Leide
schmerzen
an dem
Magen.

1 Cor. 1.

Leuchtet
mit viel
Miraculn.

Tempore
schismatis
summa au-
thoritate
suadet Gal-
lis pro vero
Pontifice.

Item & Ro-
gi Angliae.

Papst In-
nocentius
hat zu
großem
Ehren.

Geistlich
als ein
Maurer
wider den
König.
Nig.

horsam der Obersten Häupter in frembde
Landtschafften abzufertigen. Es werden
Botschaffter vom Papst Innocentio in
Frankreich geschickt / die solten der Kirchen
darinn vermelden vñnd anzeigen die Zertren-
nung / so von Petro Leonis erregt were / dero-
wegen wüdt zu Stampas Versammlung ge-
halten / vñnd vñnder andern der H. Bernardus
Abt zu Clarauall sonderlicher weiß vom Kö-
nig selbst / vñnd den Fürnembsten Bischöffen
beruffen / der redt an stat der andern allen / man
soll Innocentium für den rechten Papst erken-
nen vñnd annehmen. Mittlerweil kam der Papst
in eigener Person gen Aureilam / als Petrus
Leonis die Stadt Rom mit Wassen vñnd
reichlichen Gaben inn hatte : Die Bischöffe
ziehen ihm entgegen / vñnd wüdt vom Gottes-
lizen König Ludouico ganz statlich vñnd herr-
lich empfangen. Von dannen vom Carnoten-
sichen Bischoff Gaufrido gen Carnotum ge-
führt / alldo auch der Lobwürdig Engelländi-
sche König Henricus war / welchen der Wärs-
dige Abt Bernardus / so zuuor zu ihm ge-
schickt / mit künmerlichen Worten beredet /
daß er Innocentium für ein Papst erkennet
vñnd annam / dann er forthin von Engelländi-
schen Bischöffen sehr abgehalten / daß er nicht
darein verwilligen solte / wirdt daselbst viel in
Weltlichen vñnd Geistlichen Sachen gehan-
delt vñnd beschlossen : Vñnder dessen kamen wi-
der die Legaten des Papst auß Germania /
brachten der Bischoff vñnd des Königs Con-
sens vñnd Brieff mit sich / so wol die Bitt daß
er in seinem durchreisen sie besuchen vñnd seine
gewünschte Gegenwärtigkeit ihnen erzeigen
solt.

Demnach Papst Innocentius Frank-
reich durchzog / beruffte er zu Rheims ein Con-
cilium / wolt Abt Bernardum nicht von sich
lassen : Von dannen zeucht er gen Lüttich zum
Römischen König / wirdt zwar herrlich em-
pfangen / gereicht aber der Kirchen nicht zum
besten. Dann der König fordert mit großer
Ungeßtänigkeit (weil er vermeint dismal
gute Gelegenheit zu haben) die Inuocatur
der Bischöffen / welche die Kirch von seinem
Vorfahren Henrico mit großer Mühe vñnd
Arbeit bekommen. Auß solches Begeren er-
schrecken die Römer / besorgen sich / sie möch-
ten zu Lüttich ein größere Gefahr antreffen /
weder sie zu Rom geflohen haben. Wussten
auch weder Rath noch That / biß sich endlich
der H. Abt starck als ein Maurer wider den Kö-
nig setzet / widerlegt das Fürbringen mit wun-
derlicher Authortet. Es würde allhie zu lang
zu erzählen / wie nachmahls der H. Papst von
Königen Lothario mit Kriegsmacht in dem
Lateranensichen Pallast sey geführt wor-
den / vñnd wie Petrus Leonis auß einem hohen
Thurn die Gewalt Lotharij verspottet / vñnd

Innocentium widerumb gen Pisas vertrieben /
vñnd wie der Heylig Abt Bernardus allenthal-
ben darmit vñnd bey gewesen / erstlich zu Weys-
landt das Schisma oder die Zertrennung
durch Anselmum erwecket / abgeschafft. In
Gasconien nam er die Heylige Eucharistia vñ
consecrirte Hostien vber die Pateen / redet den
Graffen Guilielmum / so anfänglich Petri
Leonis Sachen verthädigt / im Namen des
H. Erren Christi / der Jungfrauen Sohn /
des zukünftigen Richters an / daß er darnider
fället / als het ihn der Hagel darnider geschla-
gen.

Leztlich wirdt auch der König in Sicilia
durch in confundiert / vñnd Petrus Leonis von
Gott also geschlagen / daß er von sich selbst
des Nachts sich zum H. Mann verfüget / den
fürer er für die Jäh Papst Innocentij. Vñnd
dise treffliche Werck werden durch in verricht.
In dem nun sein Religion him vñnd wider / weit
vñnd breit erschollen / küssen von frembden fer-
nen Landen viel Brüder zu ihm / da werden als
lenthalben neue Clöster auffgerichtet vñnd ge-
bawet / vñnd viel der gebawten begeben sich vñ-
der sein Gebett / vñnd werden auß diesem Colles-
gio in manche Landt vñnd Städte Bischoff er-
fordert : Fürnemblich wirdt auß diesem Or-
den / die Stadt Rom gezieret mit Papst Eu-
genio dieses Namens dem Dritten. Præneste
bekömmt den bescheidenen Mann Stephanum :
Ostia den großen Mann Hugonem / vñnd im
Römischen Stul selbst sein seynd ihrer Zween /
Henricus vñnd Bernhards / einer ein Pries-
ter / der ander ein Diacon zu Cardinäl ge-
ordnet. Nahe bey Rom hat auch Nepa vñnder
Huberto geblühet / in Tuscia Pisis / hat die
Chr des Vaterlandts / vñnd das grosse Liecht
der Kirchen Balduinus geleuchtet. Jenseit
des Gebirgs war Lufanna / Amedeus / Sedu-
no / Garius / Lingonis / Godefridus / Antiso-
doro / Alanus / Nannetis / Bernardus / Belua-
co / Henricus / Tornaco / Giraldus / Ebor-
co / Henricus : In Hibernia gleichfals zween
Bischoff mit That vñnd Namen Christiani /
vñnd wer kan alles erzählen.

Vñnd ist sich wol zu verwundern / wie ein ei-
niger sterblicher vñnd schwacher Mensch so vil
große vñnd wichtige Sachen verrichten hab-
können / aber G D E Der Herr hat allent-
halben sein Wort mit folgenden Zeichen be-
stetigt / welche alle zu erzählen gar zu schwer /
daß sie eben zur selben Zeit seind zu beschreiben
angefangen werde / aber die Zahl zu beschreiben
hadden Schreiber überwunden / daß wol auß
einem Tag irer zwanzig vñnd noch wol mehr
von mancherleyen Seuchen seynd erlediget
worde / vñnd ist kein Tag hingangen / auß welche
er nit gesundt gemacht / vñnd Wunderzeichen
gewürcket hat. Auß welche Weiß er aber tas-
pffer vñnd ritterlich für den Catholischen Glau-
ben ge-

Hic est Gui-
lielmus, po-
stea sancti-
simus ere-
mita de
quo 19.
Febr.

Endlich
wirdt doch
durch ihn
das Schi-
ma zerren-
net vñnd ge-
stillet.

Welche für
treffliche
Namen so
auß diesem
Orden Bi-
schöff wor-
den.

Wundersche
viel Mir-
acula.

ben gestritten / nemlich wider Petrum A-
baillardum Gilleberdum Porretanum,
vnd wider einen abtünigen Mönch Henri-
cum Tolosanum, deren er Petrum, im Ge-
nonensischen Concilio, Gilleberrum im
Rhemensischen erlegt / vnd den Dritten mit
offentlicher Wiedigt zu Tolosa überwunden/
ist nicht auf seinen / sondern andern Schrif-
ten der gangen Welt kundbar.

Endlich als der geliebte Gottes Bern-
hardus / des Closters Claruall Erster Abt/

vnd anderer mehr als hundert vnd sechzig
Closter Vatter / seines Alters vngesährlich
sechzig vier Jahr / die Tag seines Lebens se-
liglichen erfüllet / ist er am zwanzigsten Tag
des Augustmonats vnder den Händen seiner
Kinder in Christo dem Herren entschlaffen /
vnd verließ denselben Tag im Closter Cla-
reuall oder Schönthal siebenhundert vnd
siebenzig Seelen / so alle G D I I
dem Herren dieneten. Anno
Domini 1153

Letzte ca-
pittel dreyßig
vnd des
Glaubens
willen.

438. Hi-
storia.

Leben des Heyligen Stephani Königs in Hun- gern. Ist verschieden im Jahr Chri- sti 1034.

Ex ea, quæ est per Episcopum Chartuitum.

XX. Augusti.

20. Tag
Augusti.
er S.
Stephani,
heer leu-
tus.

Under Zeit als das Hunge-
rische Volck / die Catholische
Christliche Kirch heftig verhöret
vnd grausam verwüestet / war das
ein Fürst der Vierte / nach dem jenigen/
der die Hungern in Pannoniam führt / so
Geisa genannt / ein strenger Väterlicher
Mensch wider sein Volck / aber gegen andere/
insonderheit die Christen / sehr freundlich/
barmherzig vnd mildt. Welcher dann auch
vergönnet vnd zu ließ den Geistlichen vnd
Mönchen / daß sie Macht hette zu ihm zu kom-
men / höret sie mit sanftmütigem geneigtem
Herzen. Auff diese weis fing er mit den sei-
gen an zu glauben / empfängt die Christliche
Tauf und Vergebung der Sünden. Er be-
kümert vnd bemühet sich fast sehr / die Rebelli-
schen Widerspenstigen zu bezwingen / vnd
Bischthumber auff zurich / da erscheinet ihm
der Herr bey der Nacht / vnd sagt. Pax tibi
Christi electe. Non fiet tamen per te id
quod meditaris, habes enim manus huma-
no sanguine pollutas, Nascetur autem tibi
filius, qui diuinæ providentiæ consilio id
efficiet: Der Fried sey mit dir / du außser-
wehler Gottes / was du gedencst vñ für hast/
wirdt nit durch dich gescheh / daß deine Hand
seind mit Menschen Blut bemackelt vnd be-
sudelt / es wirdt aber ein Sohn geboren werden/
der auß Rath Göttlicher Vorsehung solches
verrichten wirdt. Nachmahls erscheint auch der
H. Erzmartyrer Stephan seiner Hausfrau
wen / vñ verkündigt ihr gleiche Sachen / vnd
gibt dem Kind / so geboren solt werde / den Na-
men Stephani. Wolan das Kind wirdt in der
Stadt Strigan geborn / der selige Albertus
Bischoff zu Prag / tauffet es / vnd nennets
Stephanum: Solches wardt mit Fleiß auff-
erzogen / dessen Vatter im hohem Alter im jar

nach Christi vnsers Seligmachers Geburt Sein Vat-
ter neunhundert sieben vnd neunzig von dieser
mühseligen Welt zur Himilischen Freud ver-
schieden / in welchem gleich der H. Albertus in
Preussen gezogen / dasselbige Volck zum
Christlichen Catholischen Glauben zu befeh-
ren / vnd das Siegfänglein der Marter be-
kommen.

Stephanus / so dazum / noch sehr jung/
wirdt an seines Vatters stat in die Regierung
eyngesetzt / darauff er sich mit gankem Herzen
bestieffe die Warheit handtzuhaben vnd fort-
zuführen / vnd anfänglich überwandte er die
jenige bey Besprin / welche sich auff ir Stärck
vnd Rüstung verließen / vnd ihm / wegen des
Christlichen Glaubens nit wolten gehorchen/
wapnet sich mit dem Glaube / tritt vnder dem
Zeichen vnd Fähnlein des Gottliebenden Bi-
schoffs Martini / welcher in Ungern geborn/
vnd des färtrefflichen Martyrers Gregorij:
Bawet auß dem Raub / welche er dem Feind
abgejagt / auff S. Martins Berg ein herrli-
ches Closter / in der Ehr des H. Martini. Vñ
als er seine Feind überwunden / vnd vnder sein
Joch bracht / schicket er allenthalben Brieff vñ
Botschaften auß / eröffnet sein Gelöbnuß
vnd Fürhaben. Zur selben zeit came zu ihm Abe-
lfricus mit seinen Jüngern / vñ zween Eyn-
sideler auß Poln / Andreas vnd Benedictus /
auß welchen Africus mit den seinigen ganz
statlich empfangen worden / bawet vnden am
Eysenberg ein Closter in S. Benedicti Ehr.
Folgender zeit / theilt der Christliche Fürst die
Prouins auß / in zehen Bischthumber. Diser
aller Haupt vnd Weisterin seyn solt die Kirch
zu Gran / vnd begere von dem Papst zu Rom
als S. Petri Nachfolgern / durch Africum/
welcher allbereit zu Colos zum Bischoff ge-
macht / so auch sonst Athanasius genennet
ward /

ter stirbt.

Nacherhal-
ten S. Sie-
g bawet er
ein treffli-
ches Clo-
ster.

Theilt die
Prouins
auß in zeh-
en Bischthum-
ber.

Hh ij